

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate
Eine dreispaltige
Garmontzeile 6 kr.
Inseraten-Aufträge
müssen im Vorhinein
abgegeben werden

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements
Preis:
mit beiden Beilagen
ganj. loco: fl. 4.40,
mit Zustellung 4.80,
p. Post fl. 5. halb- u.
viertelj. derbiernach
entfallende Betrag
ohne „Defonom“
fl. 40, h. 20, v. 10
weniger. 1 Kr. 10 r.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse No. 14, ausgegeben.

17. Nummer.

Bistritz, den 23. April 1899.

XXVIII. Jahrgang.

Auleitung zur Bekämpfung der Peronospora (Plasmopara viticola).

Die durch den Schmaroger-Pilz Peronospora verursachte Rebenkrankheit erscheint meist in der Zeit von Ende Mai bis anfangs Juli und schädigt die Rebe besonders in der Zeit von Juli bis zur Weinlese.

Zuerst erscheint die Krankheit meist auf der unteren Seite der Rebenblätter und zwar in der Form von Flecken, die aussehen, als ob sie mit gestoßenem Zucker bestreut oder von Reis befallen wären. Diese Flecken sind anfangs klein, von unregelmäßiger Gestalt und größtenteils entlang der stärkeren Blattadern sichtbar; später verschmelzen sie und bilden größere Flecken.

Entsprechend diesen Flecken sieht man auf der oberen Seite des Blattes anfangs gelbliche, später rötlichbraune, meist rundliche Flecken, ohne Anschwellungen, die schließlich vertrocknen.

Die Peronospora-Krankheit wird oft mit der sogenannten Fäulnis (Erinose) der Rebenblätter verwechselt. Diese entsteht durch das Ausstreuen einer kleinen Milbe (Phytoptus vitis) und bildet ähnliche Blattflecken wie die Peronospora, jedoch in ist ohne nennenswerte Beschädigung der Rebe.

Die Fäulnis ist von der Peronospora-Krankheit leicht zu unterscheiden. Bei der Fäulnis erscheinen die Flecken auf der unteren Seite des Blattes vertieft, sind schmutzigweiß, auch schneeweiß oder bräunlich, selbst rötlich gefärbt und haben ein filziges Aussehen; hingegen auf der oberen Seite des Blattes, den unteren Flecken entsprechend, sieht man Blattanschwellungen von grüner, gelblichgrüner oder rötlicher Färbung.

Die Peronospora-Krankheit wird oft auch mit dem echten Mehltau (Oidium) der Rebe verwechselt, doch ist auch hier die Unterscheidung leicht. Der echte Mehltau bildet auf der oberen Seite des Rebenblattes einen weißen, oder schmutzigweißen spinnwebartigen Ueberzug und die Beeren sehen wie mit Mehl bestäubt aus.

Die Peronospora-Krankheit verbreitet sich im Laufe des Sommers durch die sogenannten Sommersporen (Conidien) und im Frühjahr hauptsächlich durch die in den abgefallenen Rebenblättern überwinterten Wintersporen (Oosporen). Die Sporen, Sommer- und Wintersporen dienen zur Verbreitung und Vermehrung des der Rebe so schädlichen Schmaroger-Pilzes. Der Pilz verbreitet sich aber hauptsächlich durch die sogenannten Sommersporen. Diese entwickeln sich auf allen grünen und jungen Teilen der Rebe, besonders auf der unteren Seite der Blätter und später auch auf den Trauben und bilden auf den Blättern die beschriebenen Peronospora-Flecken.

Die Peronospora schädigt den Weinstock unmittelbar und mittelbar. Unmittelbar schadet die Peronospora den Rebenblättern, indem die vom Pilz befallenen Blatteile in ihrer Entwicklung und Thätigkeit gestört werden und in Folge dessen die angegriffenen Blätter zum Teil oder auch ganz, frühzeitig vertrocknen und gewöhnlich auch abfallen. Unmittelbar ist der Schaden auch dann, wenn der Pilz die Trauben teilweise oder auch ganz befällt, indem die vom Pilz befallenen Beeren vertrocknen und teilweise auch abfallen. Auch der aus vom Pilz befallenen Trauben gewonnene Wein verliert mehr oder weniger an Wert.

Endlich verursacht der Pilz einen unmittelbaren Schaden, wenn er junge Reben frühzeitig angreift und diese vernichtet, oder er verhindert die normale Entwicklung derselben. Solche Reben sind der Kälte gegenüber sehr empfänglich und erfrieren im Winter schon bei geringerer Kälte. Dies ist die Ursache, daß in letzterer Zeit, seit dem die Peronospora allgemein verbreitet ist, die Reben so leicht erfrieren.

Einen indirekten Schaden verursacht der Pilz, wenn der von ihm befallene Weinstock in seiner ganzen Entwicklung gestört und so geschwächt wird, daß sein Wachstum auch im nächsten Jahre leidet; besonders leiden jene Reben, welche sich nicht vollkommen entwickeln konnten und von der schädlichen Wirkung der Winterkälte noch verschont blieben. Diese treiben im Frühjahr entweder gar nicht, oder wenn auch, so entstehen nur schwache Triebe, die nicht selten in kurzer Zeit zu Grunde gehen.

Die Weinbergbesitzer haben ja schon oft genug die traurige Erfahrung gemacht, wie groß der Schaden ist, den die Peronospora verursachen kann; es ist somit die höchste Zeit, daß man den Schädling mit allen uns zu

Gebote stehenden Mitteln bekämpft. Und wir kennen auch ein vorzügliches, durch viele Jahre erprobtes Bekämpfungsmittel, das rechtzeitig und gewissenhaft durchgeführt, der verheerenden Wirkung des Pilzes Einhalt bietet: es ist dies die vorschrittsmäßige Bespitzung der Rebe mit Kupfersalzlösungen.

Wie wir wissen, gelangen die Verbreitungsorgane des Pilzes, die Sommersporen, besonders durch den Wind auf die grünen Teile der Rebe, besonders auf die Oberseite des Blattes. Hier, bei Gegenwart von genügender Feuchtigkeit und Wärme keimen die Sporen und dringen in das Innere der Rebe ein. Wenn aber die keimenden Sporen mit der während der Keimungszeit entstandenen Kupfersalzlösung in Berührung kommen, so werden die Pilzkeime getödtet und das Blatt, oder die betreffenden grünen Teile der Rebe sind gegen den Angriff des Pilzes geschützt. Nun ist es aber erwiesen, daß die Sporen der Peronospora, wenn sie mit der Kupfersalzlösung in Berührung kommen, ihre Keimfähigkeit verlieren und unschädlich werden. Deshalb ist es notwendig, alle grünen Teile (Blätter, Ranken, Reben und Trauben) des Weinstocks, besonders aber die obere Seite der Blätter derartig zu bespitzeln, daß das Kupfersalz in kleinen, punktförmig dicht nebeneinander stehenden Flecken die ganze Oberseite des Rebenblattes einnimmt, damit die auf das bespitzte Blatt fallenden Regen- oder Tauropfen unter allen Umständen mit dem Kupfersalz in Berührung kommen. Hieraus ist die Bedeutung der guten und aufmerksamen Bespitzung der Rebe einleuchtend.

Das Kupfersalz auf den bespitzten Trauben schadet weder der Traube, noch dem Most (resp. Wein), ebenso sind auch diese Trauben ohne schädliche Nachfolgen genießbar, nur muß diesbezüglich bemerkt werden, daß die als Tafelobst zu benütenden Trauben, falls sie oft und mit starker Kupfersalzlösung bespitzelt wurden, vor dem Genuße im Wasser abzuspülen sind, denn wenn größere Mengen des Kupfersalzes daran haften blieben, so wird doch der gute Geschmack der Trauben dadurch beeinflusst und können auch leicht Verdauungsstörungen eintreten.

Unter den zur Bespitzung der Rebe bisher benützten Lösungen hat sich die Kupfervitriollösung, mit Kalkmilch gemengt, als das beste Mittel bewährt.

Eine Kupfervitriol-Lösung und Kalkmilch-Mischung wird „Bordeaux-Brühe“ (ausgesprochen „Bordo-Brühe“) genannt. Besitzen wir aber keinen Kalk, so kann man statt dessen gewöhnliche Soda nehmen und die Lösung nennt man „Burgunder-Brühe“.

Die Bestandteile der Bordeaux-Brühe sind Kupfervitriol, Kalk und Wasser, welche in verschiedenem Verhältnis gemengt werden. Die zweckentsprechendste Brühe erhält man, wenn vom Kupfervitriol 1, 1 $\frac{1}{2}$ oder 2% (Prozent) genommen wird. Mehr zu nehmen, wie es früher im Gebrauch war, hat keinen Zweck und wäre somit nur eine Verschwendung des Kupfervitrioles.

Die besten und zweckmäßigsten Mischungen sind folgende:

- Eine 1%ige Lösung:
auf 100 Liter Wasser
1 Kgr. Kupfervitriol (Blaustein),
1 Kgr. gebrannter Kalk;
- Die 2%ige Lösung besteht:
aus 100 Liter Wasser,
2 Kilogr. Kupfervitriol,
2 Kilogr. gebrannter Kalk.

Die Zubereitung dieser Lösungen geschieht auf folgende Weise:

Der reine, von allen fremden Bestandteilen freie Kupfervitriol (Blaustein) wird gestoßen und in lauwarmem Wasser, — wovon man circa 3 Liter auf 1 Kilogramm Blaustein rechnet, — aufgelöst. In einem andern Gefäß wird der gebrannte Kalk mit noch einmal so viel Wasser gelöst, wodurch wir eine Kalkmilch erhalten.

Es ist angezeigt, diese Kalkmilch durch ein feines Sieb zu seihen, damit nicht auch solche Bestandteile in die Lösung kommen, welche die Peronospora-Spritze verstopfen könnten.

Will man die Lösung laut Rezept a) bereiten, so sind auf 97 Liter Wasser die 3 Liter Kupfersalzlösung zu nehmen, — will man dagegen laut Rezept b) die Lösung machen, so schüttet man die 6 Liter Kupferlösung in 94 Liter Wasser. Wenn nun die Kalkmilch, aus frisch gelöschtem Kalk bereitet, schon abgekühlt ist, so schüttet man unter fortwährendem Umrühren die Kalkmilch zur Kupfervitriol-

Lösung. (Und nicht umgekehrt die Kupferlösung zur Kalkmilch)

Einfacher ist das Vorgehen, wenn man in 100 Liter Wasser 1 respektive 2 Kilogramm Kupfervitriol in einem Leinwandstückchen eingebunden auf 4—5 Stunden in die Lösung hängt und dann die Kalkmilch unter fortwährendem Umrühren dazugießt. (Schluß folgt).

Tagesnachrichten.

Siebzehnjähriges Jubiläum. Auf dem Pfarrhofe unserer Nachbargemeinde Jaad fand am 7. April d. J. eine bescheidene Jubelfeier statt, die wir in unserem Blatt nicht unerwähnt sein lassen können. Se. Hochwürden Herr Pfarrer und Bezirkssenior A. B. Carl Müller feierte seinen siebzehnten Geburtstag. Aus diesem freundlichen Anlaß war eine Abordnung des evang. Bezirkskonsistoriums A. B. mit dem Bezirksdechanten Pfarrer Daniel Esallner auf dem Jaader Pfarrhofe erschienen, welche den um Schule und Kirche hochverdienten Jubilar namens des ev. Bezirkskonsistoriums A. B., dessen langjähriges Mitglied derselbe ist, beglückwünschte. Siebzehnjährig hat der in unserem ev. Kirchenbezirk hochgeachtete Seelenhirt in voller Rüstigkeit und bestem Wohlbefinden gelebt und in den kommenden August erfüllen sich fünfzig Jahre, daß der gezeigte Seelsorger im Dienste der Schule und Kirche steht. Seine bescheidene Wirksamkeit begann der Herr Jubilar am hiesigen Gymnasium, folgte dann als Seelsorger im Jahre 1855 einem Rufe der Gemeinde Weißkirch, wo er ebenso wie später als Mettersdorfer Pfarrer mit großem Erfolge wirkte und sich durch sein freundliches Wesen die Liebe und Wertschätzung seiner Kirchenkinder in hohem Grade erwarb. Im Jahre 1877 wählte ihn die Gemeinde Jaad zu ihrem Seelsorger. Was er hier als Pfarrer und in seiner Eigenschaft als Mitglied des ehemaligen Bezirks-Ehegerichtes und des Bezirkskonsistoriums gewirkt, verdient die vollste Anerkennung. Wir beglückwünschen den hochgeehrten Herrn Jubilar auf das Herzlichste und wünschen, daß es ihm vergönnt sein möge, noch eine recht lange Reihe von Jahren in vollster Rüstigkeit seine segensreiche Wirksamkeit zum Wohle der Schule und Kirche fortzusetzen!

Gemeindevertretung. Da die Mitglieder der ev. Gemeindevertretung am vorigen Sonntag in beschlußfähiger Anzahl zur Sitzung nicht erschienen waren, so ergeht die Einladung zur Sitzung in der Kirche neuerdings auf Sonntag den 23. April d. J. nachmittags 2 Uhr.

Verhandlungsgegenstände: 1. Bericht der Kommission über die Prüfung der Fondsberechnungen aus dem Jahre 1898; 2. Antrag betreffend den Bau einer Totengräberwohnung auf dem Friedhofe; 3. Regelung des Verhältnisses der Instandhaltung und der Benutzung des evang. Turmes A. B.; 4. Wahl eines Presbyters; 5. Laufendes.

Da zwei der Verhandlungsgegenstände unbedingt in der sonntägigen Sitzung Erledigung finden müssen, werden die Herren Mitglieder ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen, da die Sitzung nicht abgehalten werden darf, wenn die Herren nicht in beschlußfähiger Zahl erscheinen.

Das ev. Presbyterium A. B.
Kommunitäts Sitzung Sonntag den 23. April d. J. vormittags halb 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Bericht in Angelegenheit der Ablösung der Weidenmühle. 2. Lizitations-Ergebnisse. 3. Der Stadt-Ingenieur legt vor den Plan über die Erweiterung des Trottoirs in der Holzgasse vor dem Hotel König von Ungarn. 4. Wohnungskontrollen-Gesuche. 5. Kurrentien und Unterstützungs-Gesuche.

Die Grundsteinlegung zum Neubau einer evang. Kirche A. B. in der Gemeinde Bilal fand den 15. April im Beisein vieler Gäste in feierlicher Weise statt. Pfarrer Johann Zafel hielt die Festrede und Bezirks-Dechant D. Esallner sprach das Schlussgebet. — Den Bau hat Baumeister Heinrich Adleff übernommen.

Matrikelamts Visitation. Am 20. April 1899 wurde das hiesige Staatsmatrikelamt durch den Matrikel-Inspektor und Regierungs-Kommissär Adolf Floth einer eingehenden Inspektion unterzogen und hiebei konstatiert, daß die Matriken und sonstigen Belege in musterhafter Ordnung und mit außerordentlichem Sachverständnis geführt werden.

Für das Bezirks-Schüler-Schauturnen sind im ganzen gemeldet 484 Knaben und 385 Mädchen. Da die Anmeldungen einiger Gemeinden noch ausstehen, so ist wohl anzunehmen, daß etwa 1000 Kinder zum Turnen an-

treten werden. Ihre Mitwirkung beim Schauturnen hat die bewährte Petersdorfer Musikkapelle bereitwillig zugesagt. Den nächsten Dienstag 1 Uhr nachmittags findet in der Turnschule eine Probe mit den städtischen Schülern statt, zu welcher die Leiter des Turnens von den Landgemeinden dringend eingeladen werden, da eine Gesamtprobe mit allen Turnenden nicht abgehalten werden kann. Nach dem Turnen Besprechung über das Schauturnen, Feststellung des Termines, es ist der 30. d. M. in Aussicht genommen, Bestimmung des Platzes u. s. w.

Einladung zu der auf den 30. April l. J. nachmittags 2 Uhr in Heidendorf im Gemeindehaussaale abzuhaltenen diesjährigen Generalversammlung der Heidendorfer Berggemeinde. Verhandlungsgegenstände: 1. Jahresbericht des Bergrichters pro 1898. 2. Ausschussantrag betreffend die nachträgliche Genehmigung der Abweichung von dem ursprünglichen Beschluß bei der Auswerfung der Umlage um 20 Kr. per Foch mehr berechneten Summe. 3. Ausschussantrag betreffend die nachträgliche Genehmigung der dem Kassier Michael Graiger für die Einhebung der Berggemeinde-Umlage pro 1898 zugesicherten Remuneration per 8 fl. 4. Prüfung und Feststellung der 1898-er Berggemeinde-Rechnung. 5. Beschlußfassung in Angelegenheit der neuerlichen Auswerfung der Umlage. 6. Prüfung und Feststellung des 1899-er Kostenvoranschlages. 7. Ausschussantrag betreffend Feststellung der Entlohnung der Weingartenhüter pro 1899 und Versekung des Beginnes des Weingartenhüter-Dienstjahres von dem 1. Januar auf den 24. April. 8. Etwaige Anträge. Heidendorf am 9. April 1899. **Georg Thomas, Schriftführer.** **Johann Bayer, Bergrichter.**

Die Generalversammlung des dritten Reichensvereines hat in ihrer von 67 Mitgliefern besuchten Sitzung vom 16. April über Antrag des Ausschusses beschlossen: von der Statutenänderung einstweilen Umgang zu nehmen und die Einnahmen des Vereinsfonds vorläufig dadurch zu vermehren, daß frischeintretende und solche Mitglieder, welche die vorgeschriebenen 160 Todesfälle bis jetzt noch nicht vollständig eingezahlt haben, von jetzt an 30 Kr. als Beiträge für jeden Todesfall eines Mitgliedes und frisch aufzunehmende Mitglieder fl. 1.50 als Einrichtungs-Gebühr zu zahlen haben.

Selbstmorde. Die Vorwoche war nicht arm an sensationellen Ereignissen. Montag, den 17. April bereitete Wilhelm Henrich, akademischer Kaufmannsgehilfe und Reservelieutenant, mit einer Revolverkugel seinem Leben ein rasches, unvorhergesehenes, gewaltsames Ende und verlegte außer seinen Eltern und Brüdern auch seine zahlreichen Freunde und Bekannten in tiefe Trauer. Trübsinn, der sich in der letzten Zeit ganz bemerkbar eingestellt, soll dem hoffnungsvollen Jüngling, der sich allenthalben des besten Rufes erfreute und sehr beliebt war, die Waffe in die Hand gedrückt haben. Die Leichenbestattung fand Mittwoch, den 19. d. M., 3 Uhr nachmittags, unter großer Beteiligung statt. Seine Jugendfreunde und Freundinnen begleiteten zu beiden Seiten den Leichenwagen, erstere Fackeln tragend. Die Regimentkapelle spielte ergreifende Trauermärsche.

Aus Wien traf am 19. April die Hiobsnachricht ein, daß der hiesige Advokat Dr. Gustav Lang, der anlässlich einer ärztlichen Konsultation in Wien weilte, sich in Mödling mit einem Revolver getötet habe.

Theater-Nachricht. Direktor Albert Schiller hat dem vielseitigen Wunsche des Publikums nachgebend, einen zweiten Cylindus von sechs Vorstellungen eröffnet. Davon ging die erste „Die Kameliendame“ von Dumas) bereits gefeiert mit starkem Erfolg über die Bühne. Das weitere Repertoire ist, wie folgt zusammengestellt: Sonntag den 23. April: zum erstenmale: „Die Tochter der Hölle.“ Preislustspiel in 5 Akten von Rudolf Kneisel. Montag den 24. April: zum erstenmale: „Im Gefegfeuer.“ (der Brautstand), Lustspiel in 3 Akten von Gettle & Engel. Dienstag den 25. April: zum erstenmale: „Einjame Menschen“, Schauspiel in 4 Akten von Gerhard Hauptmann, am l. l. Hofburgtheater in Wien aufgeführt. Mittwoch, den 26. April: „Komtesse Gucler“, Lustspiel in 3 Akten von Koppel-Elfeld. Donnerstag, den 27. April: zum erstenmale: „Seine offizielle Frau“, Lustspiel in 4 Akten von Erdmann Fessniger. Im übrigen verweisen wir auf unseren Theater-Bericht.

Lebensversicherung. Unter den Mitgliedern des Wöchentlichen Vereins ist folgende Schrift, deren Inhalt auch die dem ärztlichen Stande nicht angehörenden Kreise interessieren dürfte, zur Kenntnisnahme herumschickend worden: „In Durchführung des Beschlusses der Generalversammlung des Vereines der Wöchentlichen Ärzte vom 4. April l. J. wird den Kollegen hiermit mitgeteilt, daß die erste allgemeine ungarische Versicherungs-Gesellschaft in einer Zuschrift an die Direktion des Landesärzte-Verbandes in Budapest folgende Untersuchungsfragen bei Lebensversicherungen zahlen will. Bei einer Versicherung bis 1000 fl. 3 fl. und mit der Harnuntersuchung, wenn sie verlangt wird, um 2 fl. mehr. Von 1000 Gulden bis 20,000 Gulden 5 fl., von 20,000 Gulden bis 50,000 Gulden 10 fl., von 50,000 Gulden bis 100,000 Gulden 15 fl., über 100,000 Gulden 20 fl. Der Direktionsrat des Landesärzte-Verbandes beantragt bis zur endgültigen Beschlußfassung durch den Kongreß bei einer Versicherung bis 10,000 Gulden eine Tage von 5 Gulden, über 10,000 Gulden von 10 Gulden zu beanspruchen. Der Wöchentliche Ärzte-Verein, als Filiale des Landesärzte-Verbandes hat am 6. Dezember 1898 beschlossen, für das Zeugnis bei der Aufnahme in eine Lebens- oder Unfalls-Versicherungs-Gesellschaft 5 Gulden und mit der Harnuntersuchung 8 Gulden zu beanspruchen, dagegen für die Unfallsanzeige bloß 2 Gulden zu verlangen. Dr. Haupt, Vorstand.“

Schadenfeuer. In Heidendorf kam am 20. April etwa halb 10 Uhr vormittags auf bisher unerhörte Weise in der Mühle-Wohngebäude ein Brand zum Ausbruch, welcher das Mühle-Wohngebäude, dann noch drei andere Häuser samt Wirtschaftsgebäuden und die dreigängige Flachmühle einäscherte. Der sofort herbeigeeilten Feuerwehr gelang es im Verein mit der zahlreich herbeigeeilten männlichen Bewohnerschaft das Feuer zu lokalisieren, welches bei dem herrschenden scharfen Winde leicht hätte weiter greifen können. Auch der Verlust eines Menschenlebens ist zu beklagen. Der als Packträger wohlbekannte überaus kurzfristige Bauer Josef Rauch der untern Vor-

stadt war mit etwas Frucht in die Heidendorfer Mühle gegangen und harrte dort der Vermahlung seines Getreides. Bei Ausbruch des Brandes soll derselbe zwar aus der Mühle ohne seine Frucht entfernt worden sein, hat aber nachher nochmals das Mühlegebäude betreten, um seine Brotsfrucht zu retten und ist bei dieser Gelegenheit von dem einströmenden, brennenden Gehälz zu Boden geschlagen worden. In gräßlich verstümmeltem Zustande wurde die Leiche desselben vorgefunden.

Ueber die Wirkungen künstlicher Düngemittel an Obstbäumen werden seit einigen Jahren umfassende Versuche angestellt. Interessant sind die Beobachtungen, die ein Landwirt des alten Landes in seinen Baumschulen und Obstanlagen bei Anwendung von Chilisalpeter gemacht hat und über welche er in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers berichtet. Die betreffende Nummer wird Gartenfreunden vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. kostenfrei zugesandt.

Mühlbrände ohne Ende. Freitag den 21. April nachmittags 4 Uhr entstand in der Wallendorfer Mühle ein Brand, der bei dem heftigen Winde so rasch um sich griff, daß die zahlreichen Weichtüde des Müllers aus der Stallung nicht gerettet werden konnten. Zehn Stück Großvieh sollen dem Müllers verbrannt sein. — Es ist eine sehr auffällige Erscheinung, daß in zwei unmittelbaren Nachbargemeinden unserer Stadt an zwei unmittelbar aufeinander folgenden Tagen die Flachmühlen in Brand gerieten. — Ueber die Entstehung des Brandes weiß man ebenso wenig Bestimmtes wie über den Brand der Heidendorfer Mühle.

Zum Ankauf von Klassenlosen empfehlen wir das allgemein bekannte und bestrenommierte Bankhaus Lukacs Wilmos, Budapest (Badgasse 10), welches alle auf die Klassenlotterie bezüglichen Fragen gerne beantwortet und auf Verlangen Prospekte gratis und franco versendet.

Gegen Schnupfen und Katarrh. Es scheint wenig bekannt zu sein, daß die Kochzwiebel sich als eines der besten Mittel gegen Schnupfen und Husten bewährt hat. Die Zwiebeln werden geröstet, mit Kandiszucker oder noch besser mit ungehoppter Bierwürze gedämpft und von dem Saft alle zwei Stunden ein kleiner Theelöffel voll genommen. Diesen eingedampften Saft sollte man in gut verforkten Gläsern im Hause stets vorrätig haben. Man würde damit in den meisten Fällen bessere Resultate erzielen, als mit den vielen teuren Katarrhmitteln, Bonbons, Säftechen u. s. w., besonders wenn die Anwendung zeitig geschieht, ehe aus einem einfachen Husten ein hartnäckiger chronischer Bronchial- und Lungentarrh entsteht. Bei Katarrhen, welche bei regnerischem Wetter eintreten, des Abends aber schlimmer sind als am Tage und jedesmal im Zimmer schlimmer auftreten als im freien, ist dieses voren angegebene Mittel oder die Tinktur von Zwiebeln von sehr heilkräftiger Wirkung.

Auf das die Wiese Bidner'sche Restauration betreffende Inserat in der heutigen Nummer machen wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam. Die beiden Unternehmer haben im nahen Schulerwald ein wohlgehaltenes Plätzchen geschaffen, dessen Besuch dem geehrten Stadtpublikum bestens zu empfehlen ist.

Eine Definition der Liebe nach dem ABC Die aufregendste Angelegenheit des Lebens. — Die bezuherberste Blüte des Erdenlebens. — Die konfusete Kombination der Seele und der Sinne. — Die dauerhafteste Dummheit stertlicher Götter und unsterblicher Menschen. — Der extrabaganteste Egoismus zu Zweien. — Die feinstludste Fafesei zweier Herzen. — Die größte Grausamkeit geg'n Schlaf und Wachen. — Der hohe Hymnus aller Jungen und Zeiten. — Das imponierendste Impromptu des Augenblicks. — Die klingelnde Kinderklapper leuchtiger Jünglinge und begehrender Jungfrauen. — Die leuchtende Laterne auf der holperigen Straße der Alltäglichkeit. — Das misverständene Maaßenspiel der Begierde. — Das niedrigste Karrenreit für weiße Karren und närrische Weise. — Der offene Delirium fluger Jungfrauen. — Das patentierte Paradies der Goldschmitts-Pyriten. — Das qualvollste Duellspiel widerstrebender Gefühle. — Der reinste Reflex einer schönen Seele. — Die schillernde Seifenblase der Phantasie. — Der tönende Titel eines Traumes. — Die unschuldige Ursache großer Wirkungen. — Der veritabelste Begierespiegel der Männer. — Der weiseitvollste Witz elter Herzen. — Das ranthemumduftige Kenien alter Jungfern. — Die hspwürzige Jamsfruchtschüssel auf den Tafeln heitlicher Boeten. — Die zweideutige Zwischenträgerin zwischen Stoff und Geist.

Das Buch für Alle. Einem der jüngst erschienenen Werke der bekannten Familienzeitschrift „Das Buch für alle“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, zu beziehen durch W. Haupt's Buchhandlung in Bistritz), entnehmen wir folgende interessante Mitteilung: „Die ganze Menschheit zu Gaste. — Ein englischer Statistiker hat mit der Frage sich beschäftigt, ob irgend ein Milliarer reich genug sei, sämtliche Menschen auf der Erde zu bewirthen. Dieser Engländer hat sich allerdings dabei die in seinem Vaterlande obwaltenden Verhältnisse zu Grunde gelegt und angenommen, der freundliche Gastgeber gedente die Menschheit zu einem englischen Frühstück, einem guten Mittagmahl und einem Abendmahl einzuladen. Er rechnet auf eine Person 250 Mark und bemerkt dabei, daß das, was an den Kindern und halb erwachsenen Leute erspart würde, den Erwachsenen und Starke zu gute käme. Seine Rechnung ergibt, daß diese Bewirthing der Menschheit für einen Tag die Summe von 8750 Millionen Mark erfordern würde. Selbst unter den reichsten amerikanischen Milliardären giebt es keinen, der imstande wäre, die Rechnung für diese Gasterei zu bezahlen.“

Theater-Bericht.

Der gute Ruf, welcher der Frau Frieda Lanius, I. Liebhaberin vom Deutschen Volkstheater in Wien, vorausging, hat sich auch bei uns gerechtfertigt: das Gastspiel-Tourne derselben, welches sie hier veranstaltete, erzielte einen glänzenden Erfolg. Bei übervollem Hause gingen die angekündigten vier Vorstellungen: „Heimat“, „Im weißen Rössel“, „Der Star“ und „Fuhrmann Henschel“ in flotter schmunghafter Weise über die Bühne.

Gleich die Eröffnungsvorstellung, zu welcher Sudermanns „Heimat“ ausgemählt war, lieferte den Beweis, daß die Direktion des Herrn Albert Schiller über ausgezeichnete Kräfte verfügt. Frau Frieda Lanius besonders brillierte in der Rolle der Magda durch ihr formvollendetes Spiel. Das Temperament, die Sicherheit, die Natürlichkeit, mit der sie spielt, eroberte im Nu die Herzen aller

Zuschauer; ihr kräftiges Organ und nicht zum mindesten auch der Glanz ihrer Toilette und ihres Schmuckes kamen ihr dabei besonders zu statten. Frau Frieda Lanius ist mit einem Wort eine Schauspielerin von echtem Schrot und Korn. Gleiches läßt sich auch von Herrn Neuber sagen. Er gab die schwierige Rolle des Herrn Oberlieutenants Schwarze sehr wirksam; er war gleich vorzüglich in äußerer Erscheinung wie auch im Spiel. Lebenswahr und packend hatte Herr Korb seinen Pfarrer zu St. Marien ausgestaltet. Die abgeklärte Ruhe, welche unerlässlich ist, um diese Rolle gut zu geben, besaß Herr Korb in vollem Maße. Er trug sehr viel zum Gelingen des Abends bei. Herr Neher, der sich zwar redliche Mühe gab, kontrastierte etwas von den erwähnten Darstellern; lautes und deutliches Sprechen würde seinen „Regierungsrat“ mehr zur Geltung gebracht haben. Die übrigen Mitwirkenden, Frä. Lind als Marie, Frau Neuber u. s. w. gaben alle ihr bestes, womit man auch vollaus zufrieden sein konnte.

Der zweite Abend sollte uns Gelegenheit geben, zu sehen, was unser Theater-Ensemble im Luftspiel leistet. „Im weißen Rössel“, Lustspiel in 3 Akten von Kadelburg und Blumenhal, brachte uns einen heiteren Theaterabend. Die Handlung dieser Novität ist belebt durch vielfache komische Einfälle und Situationen. Die Figuren sind gut und drastisch gezeichnet. Die Späße sind nicht ge- und die Lachsalven nicht erzwungen; das alles brachte gute Stimmung ins volle Haus. Von der Aufführung läßt sich nur das beste sagen. Der — oder besser die Löwin des Abends war wieder Frau Frieda Lanius. Die Rolle der Wittin zum weißen Rössel ist ihr wie auf den Leib geschnitten: sie gab dieselbe so gut, wie man sich sie besser gar nicht vorstellen kann. Und wiederum in zweiter Reihe müssen wir des Herrn Neuber erwähnen, dessen ursprünglicher Humor in der Darstellung des Fabrikanten Gieseke zu rüchhaltiger Wirkung kam. Sein gelungener berlinerischer Dialekt berührte sehr angenehm. Alles freute sich, wenn Herr Neuber die Bretter betrat. Herr Neher war diesmal besser; nur lauter sprechen und ein lebhafteres Gebardenpiel! Ein besonderes Verdienst um den Abend erwarb sich Herr Korb (nach dem Theaterzettel auffallenderweise diesmal Herr Schrottenbach genannt) als Rechtsanwalt Siebler. Schon sein Auftreten wirkte sympathisch, vielmehr noch aber sein Spiel, welches sehr exakt und flott ist. Auch die übrigen Darsteller, Herr Schulz und Frä. Lind, welche sich durch ihre prächtige Haltung hervorthaten, verdienen volles Lob. Selbst die kleineren Rollen wurden sehr gut durchgeführt.

„Der Star“, ein Wiener Stück in 3 Akten von Hermann Bahr, ging am dritten Abend über die Bühne. Das Stück hat wenig packende Effekte, Gezwitigkeiten sind unserer Ansicht nach nicht mehr originell und dieser Ansicht schien auch das Publikum zu sein. Trotz dieser Mängel wurde aber allerseits recht wacker gespielt und gutes Spiel verdeckt oft Mängel des Stückes.

Der Raummangel gestattet es uns leider nicht, auf das Donnerstag hier zum erstenmale gegebene Stück näher einzugehen. Nur soviel sei erwähnt, daß Gerhard Hauptmann in seinem „Fuhrmann Henschel“ das tragische Schicksal eines Mannes dramatisiert hat. Der kurze Inhalt der Komödie, so nennt der Autor sein Stück, ist folgender:

Die Ehegattin des Fuhrmann Henschel liegt schwer krank darnieder. Als sie ihr Ende herannahen fühlt, nimmt sie von ihrem Gatten das Versprechen ab, daß er die Magd, die in seinem Hause dient und zu welcher der Fuhrmann — wie sie meint — eine Zuneigung zeigt, nach ihrem Tode nicht zu seiner zweiten Ehegattin und Stiefmutter der kleinen Gustel macht. Der Gatte verspricht dies auch und die kranke Frau stirbt. Nun tritt aber der Konflikt ein: — er ist zu schwach, sein Wort zu halten. Allein wie er ist, kann er erstens seinen Beruf als Fuhrmann nicht besorgen, wenn er dabei Hauswirtschaft und Kind nicht vernachlässigen will — und so ist es wohl nicht unnatürlich, wenn sein Blick auf Hanne fällt, die sich ihm auch unentbehrlich zu machen gewußt hat. Nach langem Kämpfen und auf Zureden Siebenhans nimmt er sie zur Frau. Nun hat Hanne aber erreicht, wozu sie strebte und ihr egoistisches, zänkisches Wesen tritt so ganz zu Tage. Sie verbittert Henschel durch ewige Abregelen das Leben, dazu tritt noch der von seinen Freunden ausgeprengte Verdacht, daß Hanne ihn betrüge und die frühere Frau und Gustel vielleicht selbst aus der Welt geschafft hätte — Genug — Gewissensbisse, Selbstvorwürfe ob des ersten Frau gegebenen und nicht gehaltenen Versprechens machen Henschel tiefsinnig und der Schluß ist, daß er sich an seiner Peinische erhängt.

Der Erfolg, den das Stück überall davongetragen, ist ihm auch bei uns treu geblieben. Dies ist aber in erster Reihe der vortrefflichen Darstellung zu verdanken. Frau Frieda Lanius stellte die Rolle der Hanne Schäl unübertrefflich dar. Einen würdigen Partner hatte sie in Herrn Korb, der den Fuhrmann Henschel sehr wirkungsvoll verkörperte. Beide ernsteten für ihre gediegenen Leistungen reichlichen, wohlverdienten Beifall. Auch die übrigen Darsteller ohne Ausnahme hielten sich sehr brav und so kann auch dieser Abend als ein wahrhaft gelungener bezeichnet werden.

Alles in allem: das Theaterensemble des Herrn Direktor Schiller leistet Ausgezeichnetes und wir können nur gratulieren. Mit Freuden begrüßen wir daher den Entschluß, daß Herr Direktor Schiller noch weitere sechs Vorstellungen bei uns geben will. Wir hoffen, daß das Publikum die Erwartungen, die damit in daselbe gesetzt wurden, nicht unerfüllt lassen wird. Wir empfehlen den Besuch dieser Vorstellungen jedermann auf das wärmste!

Eingefendet.

Seid.-Damaste 75 Kr.

bis fl. 14.65 p Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg'seide von 45 Kr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben Farben und Dessins.

An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend G. Henneberg's Seiden-Fabriken, (t. u. t. 60.), Zürich.

Hivatalos rész.

Besztercze-Naszód vármegye alispánja.

Sz. 5265/1899 alisp.

Hirdetmény.

Közírré teszem, hogy földmivelésügyi magy. kir. minister ur önmagyméltósága „A községi és némely más erdők és kopár területek állami kezeléséről, továbbá a közbirtokosságok és a volt urbéresek osztatlan tulajdonában levő, közösen használt erdők és kopár területek gazdasági ügyvitelének szabályozásáról“ szóló 1898. évi XIX. t. cikket f. évi márczius hó 30-án kelt 15217. sz. magas rendeletével 1899. évi július hó 1-én lépteti életbe.

Beszterczén 1899. évi április hó 15-én.

Kuales, alispán.

INSERATE.

M. 3. 3735.99.

Rundmachung.

Die löbliche Stadt-Kommunität hat in der Sitzung vom 3. April Nr. 73/1899 bei namentlicher Abstimmung den meritorischen Beschluß gefaßt, die dem Herrn Karl Friedrich Gallner gehörige, in der Weiten Gasse gelegene Realität Parz-Nr 148, 574 und 575 als Baugrund zum Kinderbewahranstalts-Gebäude um den Betrag von 2200 fl. ö. W. zu erwerben. Hierüber erfolgt die allgemeine Verlautbarung binnen 30 Tagen mit dem Bemerkten, daß allenfallsige Reklursen gegen diesen Beschluß während der Publikationsfrist bei Sr. Exzellenz dem Herrn Innenminister zu überreichen sind.

Bistritz am 15. April 1899.

Vom Stadt-Magistrat.

162 (1-2)

Pellion, Bürgermeister.

Sz. 778/1899.

Árlejtési hirdetmény.

A borgó-prundi községi vendéglő építésének vállalat utján leendő kiadására újabb pályázatot hirdetünk.

Az árlejtés 1899. év április 28-án d. e. 10 órakor fog megtartatni Borgó-Prundon a községi irodában.

Kikiáltási ár: 21064 frt 43 kr. mely összegnek 5% készpénzben avagy ovadékképesnek elismert értékpapirokban az árlejtési eljárás megkezdése előtt leteendő, mely 5%-os ovadék 14 nap mulva 10%-ra egészítendő ki.

Szabályszerűen felszerelt zárt ajánlatok elfogadhatnak.

Készletesebb árlejtési feltételek, valamint a terv és költségvetés alulirt községi előjárásánál közszemlére ki vannak téve.

Borgó-Prundon 1899. évi április hó 19-én.

A községi előjáráság.

Várna Viktor, kjegyző. Viád Terfil, közs. bíró.

Sz.: 566-1899 krj.

Árlejtési hirdetmény.

A Telcs községben ujonnan létesítendő községi ház és gazdasági épületek építésére felsőbb jóváhagyást nyervén, az építés eszközésére és annak árlejtés utján való kiadására pályázatot hirdetünk.

Az árlejtés folyó május hó 7-ik napján délelőtt 10 órakor fog megtartatni Telcsen a községi irodában. Kikiáltási ár: 14,957 frt 43 kr., mely összegnek 5 százaléka készpénzben, vagy ovadékképesnek elismert értékpapirokban az árlejtés megkezdése előtt leteendő, mely 5 százalékos ovadék az árlejtés befejezése után vállalkozó által azonnal 10 százalékra kiegészítendő.

Szabályszerű zárt ajánlatok az árlejtés megkezdése előtt elfogadhatnak.

A részletesebb árlejtési feltételek, valamint a tervek és költségvetések Telcs község előjárásánál megtekinthetők.

Telcsen, 1899. márczius hó 24-én.

Valea Gyula, körjegyző.

Murisean Szovér, bíró.

129 (2-3)

M. 3. 4064.99.

Rundmachung.

Die löbliche Stadt-Kommunität hat mit Beschluß vom 9. April J. 79/1899 die meritorische Verhandlung in Angelegenheit der käuflichen Erwerbung des dem Michael Schobel und der Regina Drendi gehörigen Besitzes im Zwecke der Erweiterung des Armenbürger-Institutsbesitzes für die Verlegung des Exerzierplatzes auf den 10. Mai l. J. vormittag 10 1/2 Uhr in den Kommunitätsaal beschlußweise anberaunt.

Worüber die Verlautbarung erfolgt.

Bistritz am 17. April 1899.

Vom Stadt-Magistrat.

168

Pellion, Bürgermeister.

Nro. 38/1899 „Hebe“.

Anuntiu de licitatiune.

Societatea actionara „Hebe“, care tine in arenda scaldele minerale dela Sangeorgiul Naseudului, va da in arenda pe calea licitatiunei publice numai cu oferte inchise localitatile si dreptul de ospetarie de impreuna cu apartinentele acestora pe tempul sesonului de scalda a anului 1899.

Pretul minimal de oferit pentru otelul cel mare este 250 fl. ér pentru otelul destinat pentru óspeti de religiunea mosaica 100 fl. v. a

Ofertele sigilate si proviedute cu vadiul de 10% sunt a se inainta subsemnatei directiuni pana la 25 April a. c. st. n. la 5 óre sara.

Condituniile speciali de licitatiune se pot vedea pana atunci la directiune in Naseud.

Directiunea societati actionare „Hebe“.

188 (2-3)

Szám 592/1899.

kj.

Hirdetmény.

Szász-Péntek és Paszmos község képviselő testületei 6/1899 számú határozataikkal a körjegyzői lakás és iroda kiépítését elhatározta, kikiáltási ár 1436 frt. 37 kr. és egy gabonás és színben lévő anyag felhasználása.

A fentti munkálat biztosítására folyó év április 27-ik napjának d. e. 10 órájára árlejtést tűzők ki.

A feltételek és terv Szászpénteken a körjegyzői irodán a hivatalos órákon megtekinthetők Sz.-Péntek 1899 Aprilis 13.

Eperjesy Olivier, körjegyző.

160 (2-2)

Restaurations - Eröffnung.

Wir machen dem geehrten Bistritzer Publikum die höfliche Anzeige, daß wir Sonntag den 30. April unsere Restauration am Schulerwald, wie voriges Jahr, wieder eröffnen. Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist durch Umgestaltung der Restauration, sowie durch Anschaffung eines Omnibuses Sorge getragen worden. In demselben kann das geehrte Publikum bequem und billig hinausfahren (nur 10 Kr. à Person). Derselbe verkehrt täglich von 1 Uhr nachmittag bis abend, an Sonn- und Feiertagen auch am Vormittag.

Für reine, gute Naturweine, vortreffliches Bier, kalte, eventuell auch warme Speisen und reelle Bedienung garantieren wir.

Milch nach Wunsch erhältlich.

Um geneigten Zuspruch bitten

hochachtungsvoll

Samuel Wies

und

Michael Bidner.

164

Sz. 2925/1899 közizg.

Árlejtési hirdetmény.

A vármegye alispánja az 1899. évi február hó 22-én kelt 2760. számú rendeletével a néposzpintáki községi közlekedési közuton levő néposzpi fedeles hid helyreállítását 3383 frt 91 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálat foganatosításának biztosítása céljából az 1899. évi május hó 17-ik napjának d. e. 10 órájára a hivatali helyiségben tartandó zárt ajánlati versenytárgyalást hirdetek.

A versenyezni ohajtokat felhivom, hogy a fenntebbi munkálat végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számitandó, s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap fél 10 órájáig nálam anynyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezetteket figyelembe nem veszem.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek nálam a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Ó-Radnán 1899. évi április hó 20-án.

Dr. Hunyadi Imre s. k.,

főszolgabíró.

161 (1-2)

Die Tuchabteilung

der Firma

Kastner & Öhler, Graz,

versendet

Steirische und Tiroler Loden 135-140 ctm. breit 135, 215, 240, 360 kr. per Mtr. Diese Qualitäten sind erprobter Güte und eignen sich ganz besonders

für praktische und elegante Bekleidung.

Schwarze, blaue Kammgarne, sowie Cheviote in vorzüglichen Qualitäten von 2 fl. aufwärts.

Modestoffe, Livree-Tuche, Wagentuche etc. etc. nur in besten Qualitäten.

184. (2-9)

Muster gratis und franko.

Das beste Metall-Putzmittel

der Gegenwart

ist

Globus - Putzextract



165 (1-3)

Nur ácht mit Schutzmarke:

Globus im roten Querstreifen.

Ueberall vorrätig.

Fritz Schulz jun., Leipzig,

Erfinder des Putzextract.

Kein Hustenmittel übertrifft

Kaiser's Brust-Bonbons

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg, bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. — Preis per Paket 0 fr., 20 fr.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Karamellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten verdorbenen Magen; ácht in Paketen á 20 fr. bei

Julius Berger & Fritz Schuster in Bistritz.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Musterpreisliche Lieferung. Privat-Kunden Achtung! Nur direct wird preiswert eingekauft. Zur Aufklärung und zum Beweis Folgendes: Adolf Krausz, Tuchhändler in Budapest, gibt dem Schneider für Bestellungen aus seinem Musterbuche na hstehende Geschenke: Bei Abnahme von 5 W. fl. 10.— um 50 Kr. eine Hose * * * * * fl. 20.— * * * * * fl. 1.— einen Anzug * * * * * fl. 60.— einen feinen Anzug ganz umsonst. Ausserdem hat der Schneider folgenden Rabatt: fl. 3.— per Meter u. 20%. Diese Geschenke bezahlt nur der Privatkunde, welcher aus dem Musterbuche des Adolf Krausz beim Schneider kauft.

Eine Gartenwohnung
ist zu vermieten.

Näheres bei Frau Stuck, Hauptplatz Nr. 26.

Eine Sodafabrik,
neu, wenig gebraucht, mit 300 Flaschen ist sofort
billig zu verkaufen bei **Stiglitz Kálmán,**
135 (2-8) in Rechnig.

Das solidebaute ebenerdige
Haus Nr. 38
der unteren Vorstadt,

bestehend aus 3 Wohnzimmern, Küche, Keller
und einem schönen Gemüse- und Obstgarten, ist
ans freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere
erfährt man beim Eigentümer
157 **Johann Elekes in Rasthof.**

Das Haus Nr. 40

Ecke der Michaelisgasse,
in welchem sich gegenwärtig das Militär-Trup-
penspital befindet, ist vom 1. September 1899 an
zu vermieten. — Näheres bei der Eigentümerin,
142 (3-8) **Marktplatz Nr. 47.**

KUNDMACHUNG.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass, nachdem das hohe Königl. Ungar. Finanzministerium durch seine Kontroll-Organe die Revision der Lose I. Klasse der Königl. Ung. Privilegierten Klassen-Lotterie (Vierter Lotterie) vollzogen hat, die Lose den Hauptkollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom Königl. Ungar. Finanzministerium genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

Plan der Königl. Ung. Privil. Klassen-Lotterie. (Vierter Lotterie.)
100,000 Lose, 50,000 Gewinne.

Erste Klasse		Zweite Klasse		Dritte Klasse		Sechste Klasse	
Einlage Kronen 12.—		Einlage Kronen 20.—		Einlage Kronen 32.—		Einlage Kronen 24.—	
Ziehung: 18. und 19. Mai 1899.		Ziehung: 14. und 15. Juni 1899.		Ziehung: 11., 12. und 13. Juli 1899.		Ziehung: 13. September bis 11. Oktober 1899.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichen Falle	
1	60000	1	70000	1	80000	KRONEN	
1	20000	1	25000	1	30000	1.000.000	
1	10000	1	10000	1	20000	(Eine Million)	
1	5000	1	5000	1	15000	1	Prämie Kr. 600000
3	2000	3	3000	3	10000	1	Gewinn à 400000
5	1000	5	2000	5	5000	1	à 200000
8	500	8	1000	8	2000	1	à 100000
30	300	20	500	10	1000	1	à 60000
50	100	60	300	70	500	1	à 40000
2500	40	800	80	312000	4900	130	à 30000
3000	Gew. Kr. 240000	4000	Gew. Kr. 477000	5000	Gew. Kr. 898000	2	à 30000
Vierte Klasse		Fünfte Klasse					
Einlage Kronen 40.—		Einlage Kronen 32.—					
Ziehung: 2. und 3. August 1899.		Ziehung: 23. und 24. August 1899.					
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen				
1	90000	1	100000				
1	30000	1	30000				
1	20000	1	20000				
1	15000	1	15000				
3	10000	3	10000				
5	5000	5	5000				
8	2000	8	2000				
10	1000	10	1000				
70	500	70	500				
3900	170	3900	170				
4000	Gew. Kr. 934000	4000	Gew. Kr. 1081000				

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am 18. und 19. Mai d. J. in Gegenwart der Königl. Ungar. Kontrollbehörde und im Beisein eines Königl. Notars, in den Redouten-Sälen öffentlich stattfindet, sind Lose bei sämtlichen Kolektoren der Königl. Ungar. Privil. Klassen-Lotterie erhältlich. Budapest, 16. April 1899.

Direction der Königl. Ungar. Privil. Klassen-Lotterie.
Lónyay. Hazay.

158

Mariazeller Magentropfen
auf die Schutzmarke!



portrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Atem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Zodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Nach bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speise und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalreizen als heilfräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche samt Gebrauchsanweisung 40 fr., Doppelflasche 70 fr. Centralvertrieb durch Apotheker

Carl Brady, Apotheker zum „König von Ungarn“ Wien, I., Fleischmarkt 1


Die Mariazeller Magentropfen sind echt zu haben in Bistritz bei Apotheker A. Zintz; Apotheker F. Herberth; Apotheker zur Krone; in Zelenhof bei Apotheker Dr. W. Wagner;

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsicil compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Ergüssen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollwertiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zerst,** Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

J. v. Richter & Cie., u. l. f. Hoflieferanten, Budapest.



„COMERCIANTUL.“

Tisch- und Dessertwein,
garantirt naturrein,
in Flaschen zu 36, 50 und Riesling zu 70 Kreuzer per Liter. Bei ganzen Gebinden dem Quantum nach entsprechend billiger.

KAFFEE, roh und gebrannt,
in empfehlenswerten und vorzüglichen Sorten äusserst billig.

Zucker feinstes Erzeugnis.
Vorzügliche Mehle.
hoch I-a Schweinefette, Salami,
sowie alle übrigen Spezereiartikel in feinsten, stets frischer Qualität zu den billigsten Verkaufspreisen.

Verkauf von

Spiritus- und Oellackfussboden-Farben, geriebene Gelfarben in Dosen, Firniss, Terpentinöl, Anstreichpinsel etc.

In Erd- und Malfarben sind wir bestens sortirt und liefern jedes Quantum stannend billig.

Stets frisches Schwechater Flaschenbier
empfehlend, sichern wir noch prompte und solide Bedienung zu.

Hochachtungsvoll **„COMERCIANTUL“** Handels-Aktiengesellschaft,
Holzgasse Nro. 28.

„COMERCIANTUL.“

Reelles volles Gewicht. Aeusserst solide Preise.